

# Kapitel 7

## Der Schriftkanon

Gewöhnlich denken wir bei der Bibel an ein großes Buch. In Wirklichkeit ist es eine kleine Bibliothek von sechsundsechzig kleinen einzelnen Büchern. Diese Bücher zusammen umfassen, was wir den *Kanon* der Heiligen Schrift nennen. Der Begriff „Kanon“ ist von einem griechischen Wort abgeleitet, das „Messlatte“, „Standard“ oder „Norm“ bedeutet. Historisch gesehen ist die Bibel die autoritative Richtlinie für Glaube und Praxis in der Gemeinde.

In Bezug auf die Bücher, die im Neuen Testament enthalten sind, gibt es eine völlige Übereinstimmung zwischen Katholiken und Protestanten. Es gibt allerdings eine starke Meinungsverschiedenheit zwischen beiden im Blick auf das, was im Alten Testament enthalten sein sollte. Die Katholiken betrachten die Bücher der Apokryphen als kanonisch, während der historische Protestantismus dies nicht tut. (Die Apokryphen wurden geschrieben, nachdem das Alte Testament abgeschlossen war und bevor das Neue Testament begonnen wurde.) Die Diskussion über die Stellung der Apokryphen stellt ein weiteres Thema in den Mittelpunkt, nämlich was in der jüdischen Gemeinde als kanonisch betrachtet wurde. Es gibt starke Beweise dafür, dass der palästinensische Kanon der Juden die Apokryphen nicht beinhaltete. Auf der anderen Seite scheint es so, dass die in Ägypten lebenden Juden die Apokryphen (in ihrer griechischen Übersetzung) in ihren alexandrianischen Kanon aufgenommen haben. Jüngste Erkenntnisse haben allerdings einige Zweifel entstehen lassen.

Einige Kritiker der Bibel argumentieren, dass die Kirche eine Bibel, wie wir sie heute haben, bis fast zu Beginn des fünften Jahrhunderts nicht gehabt habe. Aber dies ist eine Verdrehung des gesamten Prozesses der kanonischen Entwicklung. In den ersten Jahrhunderten wurden zu verschiedenen Gelegenheiten Kirchenkonzile zusammengerufen, um Meinungsverschiedenheiten zu klären, welche Bücher rechtmäßig in den Kanon gehören.

Der erste formale Kanon des Neuen Testaments wurde von dem Häretiker Marcion verfasst, der seine eigene „gereinigte“ Version der Bibel produzierte. Um diesen Irrlehrer zu bekämpfen, befand es die Kirche für notwendig, den genauen Inhalt des Neuen Testaments festzulegen.

Obwohl die Mehrzahl der Bücher, die jetzt im Neuen Testament enthalten sind, seit der Zeit, in der sie geschrieben wurden, klar und deutlich mit kanonischer Autorität versehen waren, gab es etliche Bücher, deren Zugehörigkeit zum Neuen Testament diskutiert wurde. Diese umfassten den Hebräerbrief, den Jakobusbrief, den 2. Petrusbrief, den 2. und 3. Johannesbrief, den Judasbrief und die Offenbarung.

Es gab auch etliche Bücher, die um den kanonischen Status wetteiferten, die nicht aufgenommen wurden. Die überwiegende Mehrheit dieser Bücher waren gefälschte Werke, verfasst von gnostischen Häretikern des zweiten Jahrhunderts. Diese Bücher wurden niemals ernsthaft in Erwägung gezogen. (Dieser Sachverhalt wird von Kritikern übergangen, die behaupten, dass über zweitausend konkurrierende Schriften auf siebenundzwanzig zusammengestrichen wurden. Dann fragen sie: „Wie hoch sind die Chancen, dass die korrekten siebenundzwanzig ausgewählt wurden?“) Tatsache ist, dass nur zwei oder drei Bücher, die nicht aufgenommen wurden, jemals richtig erwogen wurden. Dies waren 1. *Clementbrief*, *Der Hirte des Hermas* und *Die Didache*. Diese Bücher wurden nicht in den Kanon der Schrift aufgenommen, weil sie nicht von Aposteln geschrieben wurden und die Schreiber selbst eingestanden, dass ihre Autorität der der Apostel untergeordnet war.

Einige Christen beunruhigt die Tatsache, dass es überhaupt einen historischen Auswahlprozess gab. Sie quälen sich mit der Frage: Woher wissen wir, dass der Kanon des Neuen Testaments die echten Bücher enthält? Die traditionelle römisch-katholische Theologie beantwortet diese Frage, indem sie auf die Unfehlbarkeit der Kirche hinweist. Damit wird die Kirche als solche angesehen, die den Kanon „schuf“ und damit dieselbe Autorität wie die Schrift besitzt. Der klassische Protestantismus lehnt beides ab, sowohl dass die Kirche unfehlbar ist, als auch dass die Kirche den Kanon „schuf“. Der Unterschied zwischen dem Katholizismus und dem Protestantismus kann folgendermaßen zusammengefasst werden:

*Römisch-katholische Sicht:* Der Kanon ist eine unfehlbare Sammlung unfehlbarer Bücher.

*Klassisch-protestantische Sicht:* Der Kanon ist eine fehlbare Sammlung unfehlbarer Bücher.

*Liberal-kritische Sicht:* Der Kanon ist eine fehlbare Sammlung fehlbarer Bücher.

Wenn auch Protestanten glauben, dass Gott spezielle Vorsorge getroffen habe, die echten Bücher aufzunehmen, stellte er damit die Kirche selbst nicht als unfehlbar hin. Protestanten erinnern die Katholiken auch daran, dass die Kirche den Kanon nicht „schuf“. Die Kirche erkannte und anerkannte den Kanon der Schrift, sie nahm ihn an und ordnete sich ihm unter. Der Begriff, den das Konzil gebrauchte, war *recipimus*: „Wir nehmen an.“

Nach welchen Kriterien wurden die Bücher bewertet? Die so genannten Merkmale der Kanonizität enthielten Folgendes:

Sie mussten eine apostolische Autorenschaft oder Billigung haben.

Sie mussten von der frühen Kirche als autoritativ angenommen sein.

Sie mussten in Harmonie mit den Büchern stehen, über die es keinen Zweifel gab.

Obwohl Martin Luther in einem Stadium seines Lebens die Kanonizität des Jakobusbriefs in Frage stellte, änderte er später seine Meinung. Es gibt keinen ernsthaften Grund, auch nur im Geringsten daran zu zweifeln, dass die Bücher, die jetzt in den Kanon des Neuen Testaments aufgenommen sind, wirklich die echten sind.

**Zusammenfassung:** 1. Der Begriff „Kanon“ stammt aus dem Griechischen und bedeutet „Norm“ oder „Standard“. Kanon wird gebraucht, um die autoritative Liste der Bücher zu beschreiben, die die Kirche als Heilige Schrift anerkannte und die somit die „Richtschnur“ für Glaube und Praxis bildet.

2. Zusätzlich zu den sechshundsechzig Büchern der Bibel, die von den Protestanten anerkannt sind, anerkennen die Katholiken auch die Apokryphen als autoritative Schrift.
3. Um die Häresie zu bekämpfen, befand die Kirche es notwendig zu erklären, welche Bücher als autoritativ anzuerkennen sind.
4. Es gab ein paar Bücher im Kanon, über die es Meinungsverschiedenheiten gab: (Hebräer, Jakobus, 2. Petrus, 2. und 3. Johannes, Judas und die Offenbarung.) Und einige Bücher, die zur Aufnahme in den Kanon in Erwägung gezogen wurden, erhielten keine Zustimmung: 1. Clementbrief, Der Hirte des Hermas und Die Didache.
5. Die Kirche erschuf den Kanon nicht, sondern sie anerkannte die Bücher, die die Merkmale der Kanonizität trugen und darum innerhalb der Kirche autoritativ waren.
6. Die Merkmale der Kanonizität waren: 1. apostolische Autorenschaft oder Billigung, 2. als autoritativ anerkannt innerhalb der frühen Kirche und 3. in Harmonie mit den Büchern, die zweifelsfrei Teil des Kanons waren.

**Bibelstellen zum  
Nachlesen:**

- Lukas 24,44.45  
 1. Korinther 15,3–8  
 2. Timotheus 3,16.17  
 2. Petrus 1,19–21  
 2. Petrus 3,14–16